

lieutenant bezahlt“ werde.²⁸³ Nach den neuerlichen Verschuldungen ihres Bruders, worunter z. B. auch eine Ausgabe von 24 Gulden für einen Hühnerhund aufschien, war der Geduldsfaden der v. Falkenhausen für ihren Bruder, der ihnen „hinsichtlich seines Leichtsinnes unverbesserlich“ schien,²⁸⁴ endgültig gerissen. Insgesamt hatten Eduard und Friedrich v. Falkenhausen an die Schulden ihres Bruders 4065 fl. 56 kr. bezahlt.²⁸⁵

Die ganze Angelegenheit steuerte auf die Endphase zu. Als Menzinger nach Wien berichten musste, dass „bezüglich des Herrn Oberleutnants leider die Bemerkung beigefügt werden [müsse], dass er sich dem Trunke ergebe, weshalb er vorläufig gewarnt worden [sei],“²⁸⁶ war klar, dass er als Kontingentskommandant nicht mehr länger zu halten war.

Menzinger, der bisher immer als Vermittler aufgetreten war, befürchtete infolge der immer wieder neu zum Vorschein kommenden Schulden, dass er persönlich in eine unangenehme Lage geraten könnte. Er lehnte deshalb jede weitere Geschäftsbesorgung ab und teilte auch der Rentenverwaltung v. Falkenhausen im Februar 1858 mit, dass er „sich ferner mit dieser Angelegenheit nicht mehr befassen“ könne.²⁸⁷ Auch dem Fürsten teilte Menzinger mit, dass er sich von einer „Einmischung in die v. Falkenhausen'schen Schuldsachen zurückgezogen“ habe, um sich nicht „unnötig in Verdriesslichkeiten oder Haftungen zu verwickeln“.²⁸⁸

Am 18. August 1858 teilte die fürstliche Hofkanzlei dem Regierungsamt in Vaduz mit, dass „durch die obwaltenden Verhältnisse eine Veränderung in der Stellung des fürstlichen Militär Contingents hervorgerufen“ werde, da der Fürst beschlossen habe, Oberleutnant v. Falkenhausen ab dem 1. September 1858 unter „Beibehaltung seines Ranges und Titels in Pensionsstand zu versetzen“.²⁸⁹ v. Falkenhausen wurde eine jährliche Pension von 600 Gulden zugestanden.²⁹⁰ Es wirkt fast tragikomisch, dass sich v. Falkenhausen am Tage, da in Wien seine unfreiwillige Versetzung in den Ruhestand beschlossen wurde, beim Regierungsamt beschwerte, Oberförster Schauer lege ihm bei der Jagdverpachtung Hindernisse in den Weg.²⁹¹ v. Falkenhausen, der seit sechs Jahren Mitpächter der

Kleinjagd war, hatte nach seiner Aussage in dieser Beschäftigung „das einzige von [ihm] gepflegte Vergnügen“.²⁹² Es fiel ihm deshalb schwer, „auch das unschuldige Vergnügen der Jagd den Caprizen des hochfürstlichen Herrn Oberförsters zu unterziehen“.²⁹³ v. Falkenhausen scheint bis zuletzt den Ernst der Lage nicht erfasst zu haben.

Bereits eine Woche später drückte v. Falkenhausen, nachdem ihm das fürstliche Dekret übergeben worden war, sein „tiefstes Bedauern“ darüber aus, „aus den hochfürstlichen Diensten austreten zu müssen“.²⁹⁴

Menzinger, der den vertraulichen Auftrag hatte, darauf zu achten, dass v. Falkenhausens Ehre „möglichst rein erhalten werde“,²⁹⁵ konnte melden, dass dieser am 9. September 1858 Inventar und Rechnung übergeben habe und gemäss hoher Weisung am 21. September 1858 mit Ehren ohne alle Hemmnisse habe abziehen können.²⁹⁶

Fürst Alois hatte v. Falkenhausen einen „Gagenertrag“ von 600 Gulden für „Teuerungs- und Rückreisekosten“ bewilligt.²⁹⁷ Dies war sicher auf die seit Jahren gemachten mehrmaligen und drängenden Aussagen Menzingers zurückzuführen, dass v. Falkenhausen mit seiner Gage nicht auskommen könne und deshalb eine Gehaltserhöhung angebracht wäre.²⁹⁸

v. Falkenhausen hinterliess bei seinem Weggang „nicht wenige Privatschulden“.²⁹⁹ Nach Menzingers Angaben beliefen sich die Passiven v. Falkenhausens im Februar 1859 auf etwa 2200 Gulden.³⁰⁰ Der Landesverweser konnte aber die beruhigende Meldung nach Wien abgehen lassen, die Brüder v. Falkenhausens hätten neuerlich zugesichert, dass sie die Schulden berichtigen wollten.³⁰¹

Das am 31. Dezember 1858 von der Handlung Real & Comp., Vaduz, erwirkte gerichtliche Verbot auf die Pension v. Falkenhausens belegt, in welcher misslicher finanzieller Lage sich der Oberleutnant zu diesem Zeitpunkt befand.³⁰² Man darf bezweifeln, ob die im Januar 1861 vom Fürsten gewährte jährliche Pensionszulage von 100 Gulden³⁰³ v. Falkenhausen sehr geholfen hat.

Ludwig von Falkenhausen ist eine mit tragischen Zügen behaftete Gestalt in der Geschichte des liech-